

Laudatio von Dr. Ingrid Kissling-Näf
Jurypräsidentin Prix Evenir

Dritte Verleihung des Prix Evenir der Erdöl-Vereinigung **Montag, 25. April 2005, Göschenen**

Preisträger: «Wasserwelten Göschenen»

Nachhaltige Standortoptimierung im Berggebiet: Inwertsetzung des Naturkapitals
Wasser in «Wasserwelten Göschenen»

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Ehre und ein Vergnügen Sie, meine Damen und Herren, im Namen der Jury an der dritten Verleihung des Prix Evenir der Erdöl-Vereinigung zu begrüssen. Die heutige Preisvergabe steht ganz unter dem Motto der nachhaltigen Standortoptimierung und der sanften Tourismusförderung im Berggebiet. Das Stichwort hierzu heisst Inwertsetzung des Naturkapitals, im Speziellen der Ressource Wasser. Das Kraftwerk, indem wir uns heute befinden, bietet dem Göschenertal eine von vielen Möglichkeiten die Ressource Wasser nachhaltig zu nutzen.

Wie bereits der Name sagt, ist der Preis der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Er zeichnet Projekte aus, die sich zum Ziel setzen, nachhaltige Entwicklung als regulative Idee im Hier und Jetzt nachzuleben.

Das Preiskomitee war auch dieses Jahr auf der Suche nach Projekten, welche dafür überzeugende Lösungen bieten. Vor zwei Jahren wurde das Projekt Kantensprung, das sich für eine beispielhafte Nutzung der Ressource Boden im städtischen Raum einsetzt, ausgezeichnet. Und im Jahr 2004 bekam das Team von Veloland Schweiz den Preis, weil es beispielhaft nachhaltige Mobilität fördert. Dieses Jahr wurde die Jury nun im Berggebiet mit «Wasserwelten Göschenen» fündig.

Was zeichnet dieses Projekt speziell aus?

Einerseits orientiert sich «Wasserwelten Göschenen» stark an den internationalen Vorgaben, nämlich der Agenda 21 und andererseits lässt sich eine klare

Positionierung des Kapitals Landschaft und Wasser im Sinne der «Unique Selling Proposition» für das Tourismusgebiet feststellen.

Das Programm für nachhaltiges Handeln im lokalen und regionalen Kontext wurde im Aktionsprogramm «Agenda 21» festgehalten, welches 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet wurde. Das Programm gilt seitdem als Leitbild des 21. Jahrhunderts. Kapitel 13.3 der lokalen Agenda zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Berggebieten hält fest, dass das Problem labiler Ökosysteme mit Programmbereichen bearbeitet werden soll: Dies ist zum einen die Schaffung und der Ausbau der notwendigen Wissensgrundlagen über die Ökologie und die nachhaltige Entwicklung von Bergökosystemen und zum anderen die Förderung einer integrierten Entwicklung von Wassereinzugsgebieten und alternativen Möglichkeiten der Existenzsicherung.

Das Projektteam von «Wasserwelten Göschenen» ist dieser Vorgabe gefolgt und hat einen Wasserweg und eine Wasserschule im Göschenertal aufgebaut. Mit der virtuellen Mediothek wurde zudem eine wichtige Wissensgrundlage für Bildungsinstitutionen geschaffen.

Welches sind die Herausforderungen einer nachhaltigen Erhaltung und Nutzung der Ressourcen im Schweizer Berggebiet? Der diesjährige und neuste Raumplanungsbericht des ARE für die Schweiz hält fest, dass die Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Räume leidet, ja sogar die wirtschaftliche Substanz ländlicher Regionen weiter abnimmt.

Die alpinen Tourismuszentren müssen sich heute klar im Markt positionieren und sich ihren gebietsspezifischen Besonderheiten bewusst sein, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Speziell erwähnt wird in diesem Zusammenhang die Erhaltung des Kapitals Landschaft und der kulturellen Werte. Etwas anders formuliert, bedeutet dies eine Optimierung der Standortvorteile: Denn lebens- und wettbewerbsfähig ist eine Region nur dann, wenn sie das gebietsspezifische Kapital klar positionieren und auf eine nachhaltige Weise nutzen kann. Für Göschenen bedeutet dies konkret einen sanften Tourismus, die erfolgreiche Vermarktung der Ressource Wasser und Schaffung von wirtschaftlichen Zusatznutzen. Ihnen, meine Damen und Herren ist sicher schon bei der Anreise aufgefallen, dass das Göschenertal dafür geradezu prädestiniert ist.

Der Jury hat dieses Projekt ausgewählt, weil es «Wasserwelten Göschenen» in beispielhafter Weise gelungen ist und weiterhin gelingt, nachhaltige Regionalentwicklung im Berggebiet zu stimulieren.

Das Projekt berücksichtigt denn auch die drei zentralen Nachhaltigkeitsdimensionen, welche ich gerne etwas ausführen möchte und Sie sicherlich auch überzeugen werden.

Aus der ökologischen Perspektive wird ein umwelt- und sozialverträglicher Tourismus gefördert. Die bewusste Inwertsetzung der Landschaft und der Ressource Wasser führen zu einer höheren Wertschöpfung in der Region.

Aus der ökonomischen Perspektive konnten Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden: Als Beispiele seien hier speziell erwähnt, dass im Bauernladen, wo einheimische landwirtschaftliche Produkte verkauft werden, eine 50%-Stelle im Sommer geschaffen werden konnte. Das Postauto fährt nun im Sommer sechs mal pro Tag, anstatt wie früher nur zwei mal und bietet so ein zusätzliches Arbeitspensum. Für Bruno Zwysig konnte durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer und als Exkursionsleiter etwa eine 30% Arbeitsstelle geschaffen werden.

Aus der sozialen Perspektive wird das Urner Natur- und Kulturgut aufgewertet und ein Austausch zwischen Gästen und Einheimischen gefördert.

Ich gratuliere den Preisträgern, dem Projektteam «Wasserwelten Göschenen», zu ihrem Mut, ihrer visionären Kraft und ihrem Durchhaltevermögen und hoffe, dass dieses Projekt auch weiterhin nachhaltig ausstrahlt und «Arbeit und Zukunft» ins Tal bringt.

Meine Damen und Herren, bevor ich den Preisträgern gratuliere, will Ihnen noch etwas verraten: Beim Prix Evenir verzichten wir auf die vielfach übliche Checkübergabe und ziehen etwas «nützliches» und etwas «langlebiges» vor. Deshalb schenken wir den Preisträgern ein Schweizer «Sackmesser», mit allen erdenklichen Finessen, welches Ihnen sicherlich in den Göschener Bergen sehr dienlich sein wird.